


Glückauf.



Berg- und Hüttenmännische Zeitung
mit dem Beiblatt: **Führer durch den Bergbau.**

Geleitet von

Dr. Th. Reismann-Grone, Geschäftsführer des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund,
unter besonderer Mitwirkung der Herren

Dr. G. Lehmann,

Geschäftsführer des Vereins für die berg- und hüttenmännischen Interessen im Aachener Bezirk.

Dr. R. Mohs,

Geschäftsführer des Magdeburger Braunkohlen-Bergbauvereins.

Druck und Verlag von G. D. Bädeker in Essen.

Organ des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund zu Essen.

Publikations-Organ nachstehender Vereine:

Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens. — Magdeburger Braunkohlen-Bergbau-Verein.
Verein für die Berg- und Hüttenmännischen Interessen im Aachener Bezirk.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweimal.

(Beitungs-Preiskarte Nr. 2576.)

Abonnementspreis vierteljährlich: a) in der Expedition 3 M.; b) durch die Post bezogen 3,75 M. Einzelnummer 0,25 M.

Inserate: die viermal gespaltene Nonp-Belle oder deren Raum 25 A.

Der Wiederabdruck aus „Glückauf“ ist nur mit vollständiger Quellenangabe („Essener Glückauf“) gestattet.

Inhalt: Niederschrift über die Sitzung des Vorstandes des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund am 8. Februar 1893. — Bergbau und Hüttenwesen in Indien. (Schluß.) — Marktberichte: Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat. Kohlenmarkt der Mittel-Elbe. Britischer Roheisenmarkt. — Statistisches: Ergebnisse des Bergbaues in Preußen im Jahre 1892. Kohlen- und Koks- und Koks-Veranstaltungen: Generalversammlungen. — Vermischtes: Revierfeststellung des niederrheinisch-westfälischen Kohlenbezirks. (Schluß). Verhandlungen. — Anzeigen.

Niederschrift über die Sitzung des Vorstandes des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund am 8. Februar 1893.

Verhandelt zu Essen im Hotel Nehe.

Anwesend die Herren: Geheimer Finanzrat Zende, I. Vorsitzender, Bergassessor Krabler, II. Vorsitzender, Berg- und Hüttenrat Erdmann, III. Vorsitzender, Bergwerksbesitzer Franken, Generaldirektor Fritelinghaus, Bergwerksbesitzer E. Funke, Bauherr Hanau, Bergwerksdirektor Kleine, Bergwerksbesitzer Küchen, Bergwerksdirektor Lindenberg, Kommerzienrat Lueg, Bergwerksdirektor Mäuser, Bergassessor Pieper, General-Direktor Schulz-Briesen, Berg- und Hüttenrat von Welsen, Bergwerksbesitzer D. Waldthausen.

Entschuldigt die Herren: Berg- und Hüttenrat Behrens, General-Direktor Boniver, Bergassessor Hoffmann, Bergwerksbesitzer Liebrecht, Bergwerksbesitzer Schürenberg.

Der I. Vorsitzende eröffnete um 10 Uhr die Sitzung.

1. Ausstand der Bergleute.

Zu Punkt 1 der Tages-Ordnung verliest der Vorsitzende ein ihm unter dem 6. d. s. zugegangenes Schreiben vom 4. d. s., in welchem die Unterzeichner „im Auftrage einer Bergarbeiter-Versammlung, zu welcher Vertreter aus allen Bergrevieren erschienen waren“, die bereits bekannten „Forderungen“ dem Vorstande des Vereins unterbreiten und Entscheidung bis zum 10. d. s. verlangen. Der Vorstand nahm von dem Schreiben mit dem Ausdruck des lebhaftesten Bedauerns darüber Kenntnis, daß es nach Lage der Verhältnisse unmöglich ist, den auch nach beigelegtem Aus-

stande fortgesetzten Agitationen und Beunruhigungen der Belegschaften entgegenzutreten. Man war sich darüber einig, daß die Führer der Ausstandsbewegung ein Verhandeln über die gestellten Forderungen seitens der Vereinsorgane oder gar eine Gewährung derselben selbst für absolut ausgeschlossen erachten, gleichwohl aber dieselben fortgesetzt von neuem, auch ohne jeden Auftrag der Belegschaften einbringen, um die Aufregung der letzteren im Gange zu erhalten und die Wiederkehr einer ruhigen Stimmung zu verhüten. Eine Antwort des Vorstandes auf das gedachte Schreiben wird nach Ueberzeugung des Vorstandes deshalb auch nicht erwartet.

Der Vorsitzende knüpft hieran einen kurzen Rückblick auf die vergangene Ausstandsbewegung — was Anlaß zu einem im Entwurfe vorgelegten und vom Vorstande genehmigten Bericht an den Herrn Präsidenten des Staatsministeriums und Minister des Innern gab — und gedachte auch der zwischen dem Geschäftsführer des Vereins und dem Oberbürgermeister der Stadt Essen, Herrn Zweigert, aus Anlaß des Ausbruchs des Ausstandes auf einigem, dem Stadtbezirk Essen angehörigen Zeichen stattgehabten Zeitungs polemik. Es fand die Billigung des Vorstandes, daß das Präsidium es auch nach den gegen den bergbaulichen Verein gerichteten und im übrigen dem Ernst der Sache nicht immer entsprechenden Bemerkungen des Oberbürger-

meisters Zweigert in der Stadtverordnetenversammlung vom 26. Januar d. J. unterlassen hat, in jener Zeitungspolemik Stellung zu nehmen.

Ohne in eine Aufklärung der rücksichtlich nebensächlicher Punkte in den beiderseitigen Behauptungen enthaltenen Widersprüche eintreten zu wollen, ist und bleibt für den Vorstand Thatsache, daß er auf Grund des in der Sitzung vom 11. Januar dieses Jahres von Dr. Reismann erstatteten Berichts, dessen Ausführungen von anderer Seite bestätigt wurden, anzunehmen hatte, daß nach Lage der Dinge am 10. ds. M. der Ausbruch des Streiks auf den Zechen Graf Beust und Gustav für den Morgen des darauf folgenden Tages vorauszu sehen gewesen ist und daß begründete Vermutung vorlag, daß der Ausbruch des Streiks nicht ohne Unordnungen erfolgen werde. Die Ereignisse haben dem Dr. Reismann recht gegeben. Am 11. Januar Morgens hat tatsächlich der Ausstand auf den genannten Zechen begonnen und Unzuträglichkeiten der befürchteten Art haben sich ereignet. Daß denselben durch ein trotz der gewordenen Mitteilungen leider unterbliebenes größeres Aufgebot städtischer Polizeibeamten hätte vorgebeugt werden können und daß solchen Falls der Ausbruch des Streiks aufgehalten, vielleicht sogar hätte vermieden werden können, ist noch heute die Ansicht des Vorstandes und anderer außerhalb desselben stehender Personen. Den tatsächlichen Vorgang zur Kenntnis weiterer Kreise zu bringen, hat sich der Vorstand seinerzeit für verpflichtet erachtet.

Wenn der Oberbürgermeister der Stadt Essen in der Sitzung der Stadtverordneten vom 26. ds. Mts. sich darüber beklagt, daß der Vorstand den Weg der Öffentlichkeit betreten habe, bevor der instanzmäßige Beschwerdebegang vollendet gewesen sei, so ist darauf hinzuweisen, daß Maßnahmen oder Unterlassungen öffentlicher Behörden der Kritik zu unterziehen, ein von jedermann auszuübendes Recht ist. Der Vorstand erachtet hiernach die Angelegenheit als für ihn erledigt.

Im Anschluß hieran wandte sich die Diskussion auf die Lohnfrage, über welche Herr Bergwerksdirektor Lindenbergh einen umfangreichen Bericht erstattete. An den Vortrag, welchen die Versammlung mit Dank entgegen nahm, knüpfte sich eine eingehende Erörterung und sollen die seitens des Vorstandes geäußerten Ansichten den Revierauschüssen zur weiteren Behandlung überwiesen werden.

Durch Beschluß der letzten Vorstandssitzung war Herr Bergwerksdirektor Hilber erjucht worden, dem Vorstande über die mit der Lohnfrage in enger Verbindung stehende Frage der Lehrhauer zu berichten. Herr Hilber ging in seinem Referat von dem Gesichtspunkte aus, daß das im niederrheinisch-westfälischen Kohlenbezirke zum größten Teile noch bestehende System, nach welchem die im selben Gebirge mit den Vollhauern arbeitenden Lehrhauer denselben Anteil vom Lohne erhalten, unzumutbar und unbillig sei. Er besprach sodann ausführlich die Verhältnisse der Saarbrücker fiskalischen Gruben, in welchen die Schleppler II. Klasse nach 4 Jahren zu Schlepplern I. Klasse und diese nach weiteren 2 Jahren zu Lehrhauern befördert, nach 3 jähriger Lehrzeit die Lehrhauer zu Vollhauern ernannt werden. Es werde der Lohn in der Weise zwischen den genannten vier Kategorien berechnet, daß, wenn der Vollhauer 10 Einheiten erhält, der Lehrhauer 8, der Schleppler I. Klasse 7, der Schleppler II. Klasse 6 Einheiten bekommt. So weitgehende Bestimmungen seien im diesseitigen Bezirke schwerlich durchzuführen, man müsse daher als Ziel anstreben, daß Lehrhauer unter 19 Jahren nicht ver-

wandt und diese erst nach zweijähriger Lehrzeit zu Vollhauern befördert würden. Dem Lehrhauer sei sodann ein geringerer Anteil am Gebirge zu bewilligen als dem Vollhauer; es könne eine solche Anordnung keinerlei Nachteile mit sich bringen. Wenn der Lehrhauer unter der Bedingung seitens der Zeche zum Vollhauer befördert werde, daß er einen geringeren Anteil am Gebirge erhalte als der Vollhauer, so werde kein Lehrhauer dagegen Einspruch erheben. Die Maßregel könne nicht mit rückwirkender Kraft erfolgen, sie würde vielmehr im Laufe der Zeit langsam in der Weise zur Durchführung gelangen, daß in Zukunft die Bergwerke nur nach den obigen Gesichtspunkten eine Beförderung der Schleppler zu Lehrhauern und der Lehrhauer zu Vollhauern eintreten ließen. In einem größeren Bergwerk würden etwa 5 bis 10 Lehrhauer monatlich befördert werden, so daß die Maßregel nach etwa zwei Jahren völlig durchgeführt sei und sodann sämtliche Lehrhauer an ein Mindestalter von 19 Jahren gebunden seien und eine Lehrzeit von zwei Jahren durchzumachen hätten, während welcher sie einen geringeren Anteil vom Gebirge erhielten.

Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen zu, wobei jedoch darauf hingewiesen wurde, daß sie sich nur durchführen ließen, wenn sämtliche Zechen sich daran beteiligten.

Auch diese Angelegenheit wurde zur zweckmäßigen weiteren Besprechung den Revierauschüssen überwiesen.

2. Geschäftliches.

1. Zu dem veröffentlichten Protokoll der Vorstandssitzung des Vereins vom 28. November v. J. ist ein Schreiben des Königl. Oberbergamts zu Dortmund eingegangen, welches die dort unter Punkt 1 niedergelegte Bemerkung: „Einzelne mehr formelle Abänderungen der Normal Arbeitsordnung werden infolge einiger seitens des Königl. Oberbergamts geäußerten Wünschen vollzogen“ bemängelt, es müsse diese Angabe auf einen Irrtum beruhen, da das Königl. Oberbergamt sich mit der fraglichen Arbeitsordnung amtlich nicht befaßt habe. Der Vorstand nimmt hiervon Kenntnis, indem er die Richtigkeit der Bemängelung anerkennt.

2. Der Aachener Hütten = Aktien = Verein beantragt unterm 7. Februar d. J., sich an einer Sonderausgabe der letzttägigen Reichstagsverhandlungen betr. den sozialdemokratischen Zukunftsstaat zu massenhaften Verbreitung unter den arbeitenden Klassen zu beteiligen und dafür einen Beitrag zu leisten. Der Geschäftsführer wird angewiesen, die Angelegenheit zu verfolgen und das Präsidium ermächtigt, dieselbe nach seinem Ermessen zu erledigen.

3. Die Zeche Berneck meldet unterm 11. Januar d. J. ihre Mitgliedschaft zum Verein an. Nach §. 4 der Statuten sind sämtliche dem Oberbergamtsbezirk Dortmund angehörenden Zechen berechtigt, dem Verein beizutreten. Der Vorstand nimmt daher von der Beitrittserklärung Kenntnis.

4. Ein Mundschreiben des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller vom 2. Dezember 1892, sowie ein solches der Handels- und Gewerbekammer Ulm vom Januar 1893 betr. Veranstaltung einer deutschen Ausstellung in Berlin, wird den Akten überwiesen.

5. Der Verein zur Kanalisierung der Ruhr teilt unterm 28. November v. J. mit, daß er beschlossen habe, eine Deputation an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zu entsenden, um ihm mündlich die für die Ausführung des Süd-Gmscher-

Kanalprojektes sprechenden Gründe vorzutragen. Er ersucht den Verein, ein Mitglied in diese Deputation zu delegieren.

Der Vorstand ernannt als seinen Vertreter Herrn Bergtrat Dr. Schulk.

6. Ein Gesuch des Zweigvereins Essen-Ruhr des deutschen Privatbeamten-Vereins, dem genannten Zweigverein als stiftendes Mitglied beizutreten, mußte, obgleich die Thätigkeit des Vereins als gemeinnützig anerkannt wird, abgelehnt werden, weil der Bergbau-Verein sich über den gesamten Oberbergamtsbezirk Dortmund erstreckt und daher einem Lokalverein eine besondere Unterstützung nicht erteilen kann.

7. Die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft führt unterm 21. Januar cr. darüber Beschwerde, daß bei Sendungen nach dem Auslande Duplikat-Frachtbriefe verlangt werden, wenn der Absender sich über die unterwegs befindlichen Sendungen noch eine Verfügung vorbehalten will. Es beruht diese Verfügung auf §. 53, Alinea 2 des internationalen Verkehrs-Ubereinkommens und erscheint deshalb vor der Hand ein weiteres Vorgehen, um dem erwähnten Mißstande abzuhelpfen, aussichtslos.

8. Die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft teilt unterm 16. Januar d. J. eine Verfügung des Königl. Oberbergamts zu Dortmund mit, nach welcher im Einverständnis mit dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe in Zukunft durch die Bestimmung des §. 93 des Berggesetzes über Eintragung von Arbeitern in die Arbeiterlisten und Unterstellung unter verantwortliche Betriebsbeamten, solche Arbeiter nicht getroffen werden sollen, welche, im Dienste selbständiger Gewerbetreibender stehend, auf den Bergwerken nur vorübergehend mit nicht bergmännischen Arbeiten beschäftigt sind.

Die Verfügung des Königl. Oberbergamts Dortmund wird zur Veröffentlichung im Vereinsorgan bestimmt.

9. Die Königl. Eisenbahn-Direktion rth. zu Köln ladet unterm 2. Februar cr. auf den 28. Februar cr. zu der Sitzung behufs Feststellung des voranschichtlichen Wagenbedarfs für den kommenden Herbst ein. Der Vorstand ernennt zu seinen Stellvertretern auf genannter Versammlung die Herren Krabler, Kirdorf, Pieper, Müser und Reismann.

10. Der Verein hat unterm 26. Januar cr. an die Vereinszechen ein Rundschreiben ergehen lassen, in welchem ein Schreiben der Königl. Eisenbahn-Direktion rth. zu Köln betr. bessere Ausnutzung der Wagen mit erhöhter Tragfähigkeit den Zechen mitgeteilt wird. Von der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft wird dazu unterm 27. Jan. 1893 bemerkt, daß im wohlverstandenen Interesse der Zechen die volle Ausnutzung nach Möglichkeit stattfinden. Es gebe jedoch eine Reihe von Abnehmern, welche auf keinen Fall mehr als 10 t Koks auf einem Wagen zu empfangen wünschen, und sei daher in diesem Falle eine volle Ausnutzung unmöglich, da 10 t-Wagen nicht stets zur Verfügung ständen.

Ähnliche Schwierigkeiten werden von anderen Seiten berichtet. Im ganzen stellen sie jedoch nur geringfügige Ausnahmen dar.

Der Vorstand weist bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hin, daß, wie bereits früher festgestellt, die volle Ausnutzung der Güterwagen nur bei den Kontrakt-Extra-Güterzügen verlangt werde, daß aber die Zechen, wie auch dies bisher der Fall gewesen, sich in Zukunft bestreben würden, im Interesse der Sache wo irgend möglich die Güterwagen mit erhöhter Tragfähigkeit voll auszunutzen.

Schluß der Sitzung 2 Uhr.

Jencke.

Bergbau und Hüttenwesen in Indien.

(Schluß.)

Europäisches Kapital ist wiederholt auf die Massendarstellung von Eisen verwendet worden und suchte insbesondere die Lager auf, in deren Nähe Stein- oder Braunkohle gefördert wird; von 14 Gesellschaften besteht jedoch keine einzige mehr. In Central-Indien macht die Gesellschaft zur Ausbeutung der großen Kohlenlager in Tschanda (Barora) neuerdings Versuche, in Marsinghpur größere Hochöfen mit Holzkohle zu beschicken; die Möglichkeit einer Verhüttung von Erzen in europäischem Sinne suchte seit 1882 die Regierung zu erwirken. In diesem Jahre wurden die „Bengal-Eisenwerke“ bei Barakar (nordwestlich von Bardwan) im Ranigandisch-Kohlenbecken¹⁾ der in Liquidation befindlichen Aktiengesellschaft um 430 761 Rs. abgekauft; zur Begründung des Staatsbetriebes wird bemerkt: „Die Regierung ist seit längerer Zeit mit Erwägung der Mittel beschäftigt, die Eisenindustrie des Landes zu heben. Wir bedürfen Eisen für unsere Eisenbahnen, billige Rohre als Ersatz für die hölzernen und sonstigen Röhren, in denen das unseren Wohnstätten zugeführte Wasser sich verunreinigt; die Bevölkerung gewinnt eine neue Arbeitsgelegenheit und dem Kapital wird die Möglichkeit gegeben, im Inlande in gut rentierenden Anlagen untergebracht zu werden. Indien besitzt alle Bedingungen für diese Industrie; Erze und Brennmaterial lagern nahe beieinander; in Bengalen und Central-Indien ist die Abfuhr bereits eine leichte und läßt sich der fehlende Kalkstein mit den Bahnen beiführen. Private sind noch nicht in der Lage, die erforderlichen Erkundigungen einzuziehen und aus Erfahrungen die nötigen Schlüsse zu ziehen; es wird Aufgabe des Staates sein, hierfür die Grundlage zu bieten. Es kommt hierbei insbesondere in betracht, daß derartige Unternehmungen in großem Maßstabe in Angriff genommen werden müssen und nicht auf einen Platz beschränkt bleiben dürfen, wenn sie lohnend sein sollen. Die Entfernungen sind in Indien groß und die Kosten des Transportes der Rohstoffe wie Fabrikate fallen selbst bei Benutzung der Eisenbahnen ganz erheblich ins Gewicht. Es ist erwiesen, daß die Fracht zum Umschmelzen alter Eisenschienen und Räder sich höher stellt, als neues Material aus England, wenn alle diese Gegenstände nur an einem Orte verarbeitet werden können. Es muß deswegen zur gleichzeitigen Anlage von Hüttenwerken in Bengalen, Central-Indien und im Pandschab kommen.“

Der Betrieb der Werke in Bengalen wurde einem österreichischen Ingenieur, Ritter von Schwarz, übertragen; dieser untersuchte noch in demselben Jahre die Kohlen- und Erz-Lager in Tschanda, Central-Indien. Im Pandschab sind Erze in der Güte vorhanden, gleich dem besten Yorkshire-Eisen im U-Thale, 50 km genau westlich von Kangra; die Lager sind unerschöpflich, ebenso die Waldungen, welche die Holzkohlen liefern; Kalk wie Wasserkraft sind in unmittelbarer Nähe, die Anlage guter Abfuhrwege, die mit Industriegeleisen belegt werden können, hat keine Schwierigkeit. Ebenso günstig liegen die Bedingungen für die Eisenindustrie im Himalanastaate Sirmur, südöstlich von Simla; diese Lager sind auch mehr im Verkehr gelegen. Die englische Regierung machte in Barakar (Bengalen) große Anlagen und brachte es 1885 zur Herstellung von 498 000 t Hoheisen. In Sirmur legte der Landesherr eine große Hütte an; im U-Thale kam es aber zu keinerlei Versuchen — die Ausbeute hält sich auf 3½ t im Jahr — und ebenso blieben

¹⁾ Ueber das Ranigandisch-Kohlenbecken siehe weiter unten.

die Lager in Central-Indien dem Schoße der Erde anvertraut. Der Rückschlag blieb für die Bengal-Werke nicht aus; mit dem Jahr 1886 schließen die amtlichen Ausweise und erst einer neuen Aktiengesellschaft scheint es vorbehalten, wieder Leben in verfallene Schächte und ausgeblasene Hoehöfen zu bringen.

Manganerze finden sich in beschränkter Menge in Vizagapatam an der Südgrenze von Orissa; bedeutender sind die Chromlager im Distrikt Salem, Madras, wo auch Magnet-eisen in ganz unerschöpflicher Menge angetroffen wird; leider fehlt es hier an Kohlen. Kupfer findet sich außerordentlich häufig und hat seitens Europäer im bengalischen Kohlenfelde Beachtung gefunden. Ebenso sind Ringöfen erbaut zur Herstellung brauchbarer Backsteine im Fabrikbetrieb; diese Industrie ist am meisten gefördert und erfüllen sich die Erwartungen, daß nur noch die feuerharten Verkleidungssteine fernerhin aus Europa zugeführt werden müssen.

Die Kohlenförderung, die Grundbedingung für die Ausbreitung der Fabrikindustrie, hat mit den letzten Jahren eine ganz gewaltige Ausdehnung genommen; der Ausweis aus dem Jahre 1890 verzeichnet eine Ausbeute von etwas über 300 000 t gegen 100 000 t im Jahre 1888. In Bengalen sind 64 Gruben eröffnet; zu den alten Ranigandisch-Kohlenfeldern¹⁾ kamen solche westlich davon im bisher noch nicht aufgeschlossenen Lakutia Nagpur. Eine Eisenbahn soll 1891 von Venares aus südöstlich in das Herz des neuen Kohlenbistriktes getrieben werden,

¹⁾ Das größte und am längsten bekannte indische Kohlenfeld ist jenes von Ranigandisch, zwischen 200 und 260 km Entfernung westlich von Calcutta gelegen. Genau vor 115 Jahren wird das Bergbaual an eine Gesellschaft von Europäern verliehen. Die Ranigandischkohle ist eine sehr gute Braunkohlenart, verkokt aber nicht und hat hohen Aschengehalt, 20—30 pSt.; sie findet Verwendung für Lokomotiven und stehende Dampfkessel, eignet sich auch für Hoehöfen; für große Seeschiffe bringt sie zu viel Ballast, um eingenommen werden zu können. Der Abbau der Kohlen erfolgt seitens der großen Gesellschaften, welche Europäer als Direktoren anstellten, nach den in England gemachten Erfahrungen; die Schächte sind regelrecht ausgelegt, mit Holz verschalt und werden mit den erforderlichen Schutzvorrichtungen betrieben. Die Flöße sind durchgehends sehr stark, 1,5 m (5 engl. Fuß) Mächtigkeit ist die Mindeststärke der genügigen Flöße; dabei liegen die Flöße dicht beieinander, das trennende Gebirge ist nicht dick. Die ältesten Gruben sind bereits zur zweiten Sohle getrieben, ihre tiefste Lage ist 45 m. Schienengeleise sind gelegt, Dampfmaschinen besorgen die Förderung wie das Auspumpen des Grubenwassers. Anders bei den kleinen Gruben unter Führung von Eingeborenen. Von Juni bis Oktober bringt die Regenzeit so starke Niederschläge, daß der Betrieb eingestellt werden muß, weil die Gruben volllaufen. In den Gruben arbeiten unter Tag wie über Tag Männer, Weiber und Kinder. Das Ausbrechen der Kohle besorgen Männer. Den Leuten stand keine Erfahrung zur Seite, schottische Vergleute wurden die Lehrmeister, und in der Ischina-Kuri-Grube arbeiten die Knappen mit der Haue wie bei uns; sonst führen sie Brechstange, Hammer und Keil. Der Häuer fängt nicht von unten an auszubringen, sondern macht an der Decke des Schachtes ein Loch und erweitert dieses nach unten zu; es gibt viel Gries und die europäischen Ingenieure geben sich alle Mühe, das Ausbrechen von unten einzuüben. Einen festen Knappenstand gibt es nicht; selbst die Häuer sind Kleinbauern zu Eigentum oder auf Pachtland und fahren im Oktober erst an, nachdem sie ihre Reisernte geborgen haben; die günstige Wirkung davon ist, daß die Arbeiter nicht von der Hand in den Mund leben, sondern mittelst des Bergbaues ihr Einkommen erheblich erhöhen. Die Schlepper sind Frauen und Kinder. Unfälle kommen sehr wenige vor; schlagende Wetter gibt es nicht, und die Art des Abbaues ist keine gefährliche. Durchschnittlich kommen 80 Unfälle im Jahre vor. Ganz im Gegensatz zu den europäischen Gruben steht die schlechte Ventilation und die grenzenlose Unordnung. Gries und Staub wird nicht bezahlt, die Arbeiter lassen sie bedecken liegen. Die Ausbeute des gesamten Ranigandischfeldes ist eine Million Tonnen; die größten Gruben fördern 80 000 bis 100 000 t im Jahre, die kleinsten kaum tausend. Dabei sind, die Regenzeit und die Feiertage abgerechnet, zweihundert Arbeitstage im Jahre.

um den Gangesländern mit ihrer aufstrebenden Baumwollen-Industrie billigere Frachten zu bieten. In Central-Indien lieferten die Umavia-Werke, die an der Grenze von Rewah und teilweise in diesem Staate liegen, 1890 57 067 t und das große Kohlenfeld Warora an der Nordgrenze von Haibarabad brachte 132 930 t in den Handel. Die Singareni-Felder, Haibarabad, lieferten 115 000 t. Das aufgewendete Kapital brachte 4,68 bzw. 7,7 pSt. Reingewinn. In Marfingpur, ebenfalls in Central-Indien an der alten Eisenbahn Bombay-Calcutta gelegen, hat die Regierung die von einer Gesellschaft eingestellten Tiefbohrungen im altberühmten Mophani-Felde aufgenommen und sie 1890 bis zu 140 m Tiefe getrieben; die Ausbeute betrug zuletzt 18 094 t. Ein reines Privatunternehmen sind die Werke im Osten von Assam. Ganz an der Grenze von Birma erstand in Makum, dem Ausgange der Kohlenflöße, eine Industriestadt; eine schmalspurige Bahn von 125 km Länge, auf welcher nur 4 Passagierwagen gegen 122 Lastwagen verkehren, verbindet die Anlage mit dem Brahmaputraflusse, auf welchem ein regelmäÙiger Dampferdienst eingerichtet ist. Hiermit ist die dortige Kohle ausfuhrfähig geworden; die Ausbeute war 1889 sechsmal so groß als sonst, der 5prozentige Gewinnanteil der Regierung am Reinertrag konnte im Provinzbudget für 1891 bereits mit 24 307 Rs. vorgesehen werden.

Eine neue Industrie steht Indien bevor in der Darstellung von Petroleum, seitdem dieses Beleuchtungsmaterial eine überraschend schnelle Aufnahme gefunden hat. Es lohnt sich, die Einfuhrziffern zu vergleichen. 1886 und 1887 betrug die Zahl der Gallonen (à 4½ l) noch gleichmäÙig 5 060 000; dann tritt eine gewaltige Steigerung und ein gänzlicher Umschwung in den Bezugsquellen ein.

	Zahl der Gallonen		
Einfuhrland	1888	1889	1890
Amerika	2 412 285	1 865 624	2 386 240
Rußland (Batum)	7 490 049	8 367 584	13 711 600
Summa	9 902 334	10 233 208	16 097 840

Noch vor 5 Jahren war alles Del aus Amerika gekommen, Batum hatte nichts geliefert. Indien besitzt zwar kein Petroleumlager in solcher Mächtigkeit und Ausdehnung wie Russisch-Kaukasien in Baku am Kaspisee; allein in Hinterindien sind Orte mit brennenden Erdflammen keine Seltenheit, aus der neuen Provinz Ober-Birma brachten die Eingeborenen 1890 6 477 500 Bish (à 3½ Pfd.) rohes Erdöl in den Handel und in der Hafenstadt Kwautpuu, die sich bisher durch ihren Zuckerhandel bemerkbar gemacht hatte, bildete sich mit europäischem Kapital 1880 die Boringa-Gesellschaft, um die in der Umgegend durch Gase sich bemerkbar machenden Petroleumquellen zu erschließen. 1883 erstand die Arakan-Petroleum-Gesellschaft und der Betrieb hatte sich 1888 gestaltet wie folgt: Boringa bearbeitet 18 von 250 Quellen, die sich im Umkreise von zwei engl. Quadratmeilen finden; 141 Bohrungen sind aufgelassen. Rohes Del war gesucht und erzielte Preise etwas höher als der Marktpreis von russischem Del in Calcutta. Dieses Absatzgebiet ging seither verloren. In Arakan, dem anderen altbekanntem Delfeld, bearbeitet man 20 von 75 Quellen; jede liefert 160 Gallonen im Tag. Der Distrikt Minbyin enthält in einem Umkreise von drei Quadratmeilen die meisten Quellen; allein das Gestein ist verwerfen, die Richtung der Kanäle unsicher und man wagt sich nicht an kostspielige Anlagen. Die Ausbeute ging von 404 325 Gallonen im Jahre 1884 auf 220 000 Gallonen 1888 zurück; für das folgende Jahr fehlen Angaben. Dagegen

erstand 1890 eine neue Erdöl-Gesellschaft (Burma Oil Co.), um die in Ober-Birma zugänglich gewordenen Oelquellen im Magwe-Distrikt auszubeuten, deren Verwertung der Zrawadifluß erleichtert; hier sollen auf einer Fläche von 80 Quadratmeilen mit großem Erfolg Bohrungen vorgenommen sein. — In Assam wurde Erdöl im Makum-Kohlenbecken und anderwärts angetroffen. In Makum hat genaue Untersuchung und probeweise Entnahme stattgefunden; es ist ein schweres dickes Oel, weniger geeignet zur Beleuchtung als zur Darstellung von Paraffin und Schmierölen. — Fast Mitte Weges zwischen Birma und Baku, in Nawalpindi, wurden 1886 erfolgreiche Bohrungen auf Erdöl gemacht und Kanadier erworben am 23. März 1888 das ausschließliche Recht, auf 10 000 Acres nach Petroleum graben zu dürfen. Unter dem Namen „Panjab and Oriental Oil Co. (limited)“ wurde eine Aktiengesellschaft gegründet und 250 000 Rs. einbezahlt; damit das Unternehmen nicht in einer Börsenspekulation ihr Ende finde, sondern wirklich an die Arbeit gegangen werde, mußten die Aktien zu 100 Rupies auf den Namen ausgestellt werden und ist jeder Verkauf der Regierung anzuzeigen, wenn er gültig sein soll. Von Erfolgen der neuen Gesellschaft verlautet noch nichts, als daß die Militärwerkstätten in Nawalpindi aus dem Produkt Leuchtgas herstellen. Gänzlich erfolglos erwiesen sich die in Balutschistan auf Kosten der Regierung durch kanadische Arbeiter ausgeführten Bohrungen. Die Erwartungen erfüllten sich bisher noch nicht und Indien hat bisher aus Erdölquellen nicht so billiges Heizungs-material für die Lokomotiven der strategischen Bahnen gewonnen als Rußland, das hierin für seine Trans-Kaspi-Bahn die denkbar günstigsten Bedingungen in den wundervollen Lagern von Baku gegeben fand.

Eine hohe Einnahmsquelle für den Staat bringt der Abbau der Salzlager, die in seltener Reinheit und Mächtigkeit im Salzgebirge auftreten, das nördlich vom 32. Breitengrade vom Tschelam- zum Indusflusse streicht. Mittelpunkt des Betriebes ist das Dorf Aheura; bis 1870 herrschte mehr oder weniger Raubbau vor, damals wurde der Mayo-Stollen angelegt und für die zahlreichen Gruben eine eigene technische Centralstelle geschaffen. Die Gipfel der Hügel zeigen grünen Sandstein; wo längs der Abhänge und am Fuße ziegelrote Gipsadern hervortreten, ist dies ein Zeichen von Salzbildung im Innern; man könnte diese Adern auch Mergel nennen, aber ihr Hauptbestandteil ist Gips. Die salzführende Schicht hat eine Mächtigkeit von 180—200 m; davon sind 80—90 m reines Salz. Die Mayo-Mine ist ganz nach europäischem Muster angelegt und hält den Vergleich mit jeder bergmännischen Anlage der Welt aus; sie liefert 80 pCt. der gesamten Ausbeute und mit welcher hohen Ziffern hier gerechnet werden muß, mag zeigen, daß die Summe des herausgeholtten Salzes bis 1870 auf 22 Millionen Kubikfuß veranschlagt ist und die Abgabe hiervon der Regierung jährlich zwischen 2—3 Millionen Rupien entrug; bis 1889 sind aus der Mayo-Mine allein 1½ Millionen Tonnen Salz abgegeben worden und die Reineinnahme übersteigt jährlich 3 Millionen Rupien. Die Umgebung der Stollen kennzeichnet sich als echter Minendistrikt, Fördergeräte und Direktorialgebäude allein zeigen ein südländisches Gepräge. Der Mayo-Stollen ist bergmännisch genau vermessen und wird nach dem Kammersystem abgebaut; zwischen den einzelnen herausgeholtten Flözen bleiben Salzpfiler von 7—8 m Mächtigkeit als Tragwände stehen. Der Abbau geht von oben nach unten und beginnt mit dem Einbrechen eines Arbeitsstollens, 2 m hoch,

oberhalb der reinen Salzsicht. Das überhängende, mit Salz durchtränkte Mergelgebirge wird mit Pulver abgesprengt. Die Kammern sind bei 36 m Höhe und 13½ m Breite bereits zu 75 m Tiefe ausgebaut. Die dortigen Lager von Bergsalz halten den Vergleich mit jedem anderen Lande aus; dazu kommt die billige Darstellung von Salz aus Meerwasser durch Verdunstung an der Sonne. 1)

Ein Berggesetz fehlt noch; sein Erlaß stellt sich aber als Notwendigkeit dar, seitdem Schürfungen in bebautem Land sich mehren und die Inhaber Schwierigkeiten bereiten. Schwerer zu beseitigen ist die Abneigung der Bevölkerung zu Bergarbeit. Die Löhne sind durchschnittlich doppelt so hoch als für Tagelohn über Tag; auch ist für Baracken gesorgt, wo Massenansammlung von Arbeitern in abgelegenen Gegenden nötig wird. Dem Indier ist aber das Hinabfördern mit Körben in senkrechten Schächten anstößig; die Grubenverwaltung des Fürsten von Rewah ließ deswegen die Umaria-Kohlenschächte durch einen in schiefer Ebene getriebenen Stollen zu Fuß zugänglich machen und fanden sich dann die gesuchten Knappen. Unerläßlich ist ferner die Einführung besserer Geräte und die Anlernung ihres Gebrauches durch europäische Vorarbeiter.

Die Regierung läßt es an Aufmunterungen aller Art, Privilegien und Vervollständigung des Eisenbahnnetzes nicht fehlen.

In der wechselvollen Geschichte Indiens hatte die Aufrichtung der englischen Herrschaft zum Niedergang eines blühenden Kleingewerbes geführt. Die Verlegung des politischen Lebens von den Städten im Innern an die Küste, an welcher aus Fischerdörfern Großstädte entstanden, entzog den Fürsten die Einnahmen, dem Kunstgewerbe die Aufträge der Höfe. Die Entwaffnung des ganzen Landes, die eiserne Strenge, mit welcher dem Räuberwesen ein Ende gemacht wurde und innere Kriege sich unumöglich zeigten, brachte ein hochentwickeltes Waffen schmiedehandwerk zum Stillstand. Allgemein bekannt sind die Folgen der Fremdherrschaft auf das Webergeschäft.

Jetzt vollzieht sich eine neue Wandlung, es beginnt die Rückkehr vom Ackerbau zum Großgewerbe. Die Zeit kann nicht mehr ferne sein, daß der Verdienst an Maschinen und in Fabriken gesucht und gerne vertauscht wird mit der wenig geachteten Stellung als landwirtschaftlicher Tagelöhner oder als Handwerker im Solbe der kleinbäuerlichen Betriebe im heimatlichen Dorfe. Der Arbeiter in den Baumwollenspinnereien ist dem Landmanne bereits überlegen in der größeren Leichtigkeit, seinen Kindern einen elementaren Schulunterricht angedeihen zu lassen, der sie später zu lohnenderer Thätigkeit als Aufseher, Magazinvorstand beruft; Regierung, Stadtverwaltung und Fabrikleitung wirken zur Gründung solcher Schulen zusammen, in denen die Kinder verachteter Kasten vorgebildet werden, bis später gemeinsame Arbeit eingeroftete Vorurteile überwinden lehrt. Die notwendige gesellschaftliche Umwälzung, der Bruch mit den Kastenvorschriften wird durch die Fabrikindustrie er-

1) Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß in Japan die Gewinnung des Salzes aus Soolquellen und Bergwerken so gut wie nicht vorhanden, und beinahe alles Salz, das im Lande konsumiert wird, ebenfalls dem Meere entnommen werden muß. Ein kleines Steinsalzbergwerk mit geringfügiger Produktion giebt es nur in der japanischen Provinz Iwashiro. Auch an der Küste Japans ist die Salzgewinnung entsprechend der steilen und felsigen Beschaffenheit auf den weitaus größten Strecken unthunlich.

leichtert; ihre Verallgemeinerung wird beschleunigt durch die Steigerung der Ausbeutung der Mineral-schätze Indiens, wie sie in den letzten Jahren zu Tage tritt.

Dr. —y.

Marktberichte.

Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat. Die Beche Mont Genis ist inzwischen, wie wir es voraussahen, beigetreten, leider aber nicht, ohne daß sie einen Teil ihrer Ansprüche durchgesetzt hat. Nachdem diese Beche sich in den früheren Verhandlungen zum Beitritt bereit erklärt hatte, ist sie in letzter Stunde ihrem Beitritt aus dem Wege gegangen, indem sie von der entscheidenden Versammlung for blieb. Nachdem so alle anderen Bechen den Vertrag unterzeichnet hatten und von dem Beitritt der Beche Mont Genis alles abhing, machte die Beche nunmehr Anspruch auf Erhöhung ihrer Förderung, auf welchen sie nicht mehr Recht hatte, wie zahlreiche andere Bechen auch. Im Hinblick auf die Folgeschwere der Entscheidung hat die große Harpener Gesellschaft sich bereit finden lassen, zu gunsten von Mont Genis ihre Förderung unter gewissen Bedingungen einzuschränken. Man muß der Harpener Gesellschaft für das Opfer, welches sie der Allgemeinheit gebracht hat, dankbar sein, kann aber gleichzeitig nur bedauern, daß es der Beche Mont Genis geglückt ist, auf diese Weise noch in letzter Stunde einen besonderen Vorteil herauszuschlagen. Wir befürchten, daß diese Nachgiebigkeit böse Folgen hat; der Appetit wird leicht durch solche Vorgänge nicht befriedigt, sondern geweckt und es liegt nahe, daß bei späteren Gelegenheiten solche Manöver nunmehr häufiger versucht werden.

Kohlenmarkt der Mittelelbe. Magdeburg. Seit unserem letzten Bericht hat das Geschäft in Steinkohlen eine ganz auffallende Lebhaftigkeit angenommen, welche in erster Linie dem Ruhrreviere zu gute kam. Diese Lebhaftigkeit trat indes weniger in besonders starken Anforderungen für sofortige Lieferung zu tage, als vielmehr in der Bereitwilligkeit der Konsumenten, ihren Bedarf für längere Zeit fest abzuschließen. Als nach dem Verlaufe der Bechen-Hauptversammlung vom 28. v. M. die Begründung des „Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats“ gesichert schien, wich auch alsbald die schon zu lange angehaltene Abneigung der Käufer gegen feste Eindeckung ihres Bedarfs, und es wurde nicht allein die Erneuerung bereits abgelaufener oder in allernächster Zeit endigender Verträge möglich, sondern auf Anregungen der Käufer wurde vielfach der Prolongation von Abschlüssen näher getreten, die erst mit dem 1. Juli und selbst mit dem 1. Oktober dieses Jahres zur Erledigung kommen. Diese Neuabschlüsse wurden meistens auf ein Jahr, resp. bei der Zuckerindustrie auf eine volle Campagne erneuert. Eine längere Vertragsdauer fand teilweise bei den Bechen Ablehnung, was von dem guten Vertrauen für die Zukunft seitens der Verkäufer ein klares Zeugnis giebt. Die Kauflust der Konsumenten erklärt sich teils daraus, daß man von dem Inlebensretreten des Syndikats ein Anziehen der Preise erwartet, teils aber auch geschieht es unverkennbar aus dem einzigen Grunde, mit den einzelnen Bergwerksgesellschaften so lange es eben möglich ist, direkt arbeiten zu können, denn man fürchtet sich gewissermaßen vor dem „Ring“, von dem man allerlei Rigorositäten erwarten zu müssen glaubt. Von einer sympathischen Beurteilung der bevorstehenden Vereinigung ist hier nichts festzustellen, vielmehr klingt bei allen Besprechungen mit den Interessenten immer wieder der Wunsch resp. die Hoffnung aus, daß der „Ring“ bald wieder in sich selbst zu grunde gehe. Nach den, der Vereinigung beitretenden Teilnehmungszißfern glauben wir, daß die Zukunft auch die Unversöhnlichen an der Mittelelbe bekehren wird, zumal wenn die Leitung des großartigen Unternehmens von einem an größere Verhältnisse gewöhnten bekannten Herrn übernommen werden sollte.

Englaub und Oberschlesien haben bisher bei den Neu-

abschlüssen nur sehr geringe Erfolge aufzuweisen. Westfalen konnte bei seinem zielbewußten Vorgehen die Gegner gerade zur jetzigen frühen Zeit um so besser aus dem Felde schlagen, als den Hamburger und Berliner Häusern heute noch jede Unterlage für Einsetzung der Wasserfrachtsätze in ihren Kalkulationen mangelt und auf sehr niedrige Frachtsätze — wie z. B. 1891 — in diesem Jahre kaum gerechnet werden darf, nachdem die Schifffahrt so lange Zeit durch Eisstand und jetzt durch Hochwasser gehemmt worden ist.

In Zwickauer Kohlen ist nichts Neues zu berichten. Bei den größeren Gaskohlen-Abschlüssen ist dieses Revier in einen Wettbewerb nicht eingetreten, wahrscheinlich in richtiger Würdigung der bei den Betriebsbeamten gegen diese Kohlen herrschenden Abneigung, deren Ursachen bereits in unserem letzten Berichte Erwähnung geschah.

Böhmische Braunkohlen notieren heute trotz der milderen Witterung gegen unsere letzten Preismitteilungen höher; es resultiert dies daraus, daß die vor dem Winter fahnweise bezogenen Kohlen seitens der Händler fast vollständig geräumt sind und die teure Bahnfracht nunmehr durchgängig in Berechnung gezogen werden muß.

Hiesige Braunkohlen geben im Preise nach. Starke Konkurrenz der einzelnen Werke untereinander und der bevorstehende Frühling machen dadurch ihre Einwirkungen geltend.

Braunkohlenbriketts leiden unter der seit einiger Zeit anhaltenden Frühlingstemperatur. Die Preise behaupten sich zwar noch, ein Rückgang dürfte aber nicht mehr lange aufzuhalten sein.

Es notieren heute:

Von Westfalen:

Gasflamm-Stücke	205 „
Fettflamm-Stücke	195 „
gew. Fettnußkohlen I	205 „
II	200 „
III	175 „
IV	165 „
Flamm-Stückkohlen	180 „
Förderkohlen	160 „
Briketts	190 „

Von Zwickau:

Stückkohlen	190 „
Wafschwüfelkohlen	200 „

Von Oberschlesien:

Stückkohlen	220 „
Nußkohlen	200 „
Erbskohlen	190 „
Briketts	215 „

Von Böhmen:

Braunstückkohlen	160 „
----------------------------	-------

Von hiesigen Gruben:

Kohkohlen	43 „
Briketts	120 „

Alle Preise verstehen sich pro 10 t frei Eisenbahnwaggon Magdeburg bei Bahnbezug und zwar für gute Qualitäten in mittlerer Frachtlage.

Britischer Roheisenmarkt. Bericht von H. Ronnebeck. Middlesbrough, 22. Febr. Es hat sich zwar in dieser Woche etwas mehr Nachfrage für Roheisen vom Kontinent eingestellt, zur Ergänzung der während des Schiffsahrtschlusses verminderten Vorräte. Der Begehr entspricht jedoch keineswegs den Hoffnungen, der Versand nach dem Inlande bleibt schwach. Die Vorräte nehmen daher zu. Die Hüttenvorstände wollen die Produktion einschränken, sind aber bis jetzt zu keinem gemeinsamen Entschluß gekommen. Abgeber sind inselgebeßen nicht geneigt, auf überlange Lieferungsstermine abzuschließen. Für Februar-März sind die Preise für G.M.B. Nr. 1 37 s. 4 1/2 d., Nr. 3 34 s. 10 1/2 d., Nr. 4 Gießerei 34 s. 4 1/2 d., hiesige Nr. 3 Warrants behaupten sich auf 35 s. Käufer; Hematite Nr. 1, 2, 3 gemischt 43 s. In Connals Lager befinden sich 40 384 t, Zunahme seit dem 1. d. M. 6888 t. Verschiffungen betragen vom

1.—17 d. M.	30 127 t
1.—17. Januar	25 315 t
1.—17. Februar 1892	33 242 t

Statistisches.

Ergebnisse des Bergbaues in Preußen im Jahre 1892, verglichen gegen das Jahr 1891. (Nach vorläufigen Ermittlungen.)

Oberbergamtsbez.	Vierteljahr.	1892.		1891.	
		Förderung.	Anzahl der Arbeiter.	Förderung.	Anzahl der Arbeiter.
A. Steinkohlen. Breslau . . .	I.	5 042 222	75 457	5 131 698	70 852
	II.	4 476 417	72 286	5 100 452	70 595
	III.	4 982 528	71 676	5 364 595	71 508
	IV.	5 298 241	72 755	5 514 797	75 012
	Summe	19 799 408	73 043	21 111 542	71 992
Halle . . .	I.	5 347	117	5 822	130
	II.	4 388	112	4 876	128
	III.	5 176	106	6 158	126
	IV.	5 271	104	5 917	121
	Summe	20 182	110	22 773	126
Klausthal . . .	I.	133 786	3 591	156 590	3 478
	II.	130 631	3 633	152 337	3 527
	III.	142 744	3 643	150 484	3 575
	IV.	151 471	3 697	156 064	3 591
	Summe	558 632	3 641	615 475	3 543
Dortmund . . .	I.	8 902 818	144 014	8 917 386	134 642
	II.	8 418 038	139 754	8 896 173	135 270
	III.	9 536 754	140 694	9 808 269	138 888
	IV.	9 989 536	144 328	9 776 733	145 604
	Summe	36 847 146	142 197	37 398 561	138 601
Bonn . . .	I.	2 027 334	38 061	2 018 456	37 527
	II.	1 961 451	38 707	2 007 336	36 050
	III.	2 108 876	39 127	2 196 355	37 617
	IV.	2 072 692	38 683	2 143 752	37 995
	Summe	8 170 353	38 645	8 365 899	37 297
Zuf. in Preußen	I.	16 111 507	261 240	16 229 952	246 629
	II.	14 990 925	254 492	16 161 174	245 570
	III.	16 776 078	255 246	17 525 861	251 714
	IV.	17 517 211	259 567	17 597 263	262 323
	Summe	65 395 721	257 636	67 514 250	251 559
B. Braun- kohlen. Breslau . . .	I.	129 885	1 439	123 174	1 466
	II.	107 965	1 329	111 093	1 361
	III.	115 863	1 320	107 113	1 326
	IV.	134 305	1 362	124 966	1 450
	Summe	488 018	1 363	466 346	1 401
Halle . . .	I.	3 822 666	25 662	3 656 061	24 197
	II.	3 568 497	25 647	3 572 597	24 086
	III.	3 897 459	25 482	3 709 413	23 847
	IV.	4 206 290	25 689	4 186 832	25 489
	Summe	15 494 912	25 620	15 124 903	24 405
Klausthal . . .	I.	82 693	1 085	82 209	964
	II.	63 460	1 015	68 630	917
	III.	73 663	1 076	67 951	927
	IV.	93 479	1 189	105 763	1 096
	Summe	313 295	1 091	324 553	976
Bonn . . .	I.	225 245	2 319	215 793	2 268
	II.	233 524	2 361	206 336	2 093
	III.	188 239	2 172	182 261	1 988
	IV.	249 009	2 165	244 071	2 518
	Summe	896 017	2 254	848 461	2 217
Zuf. in Preußen	I.	4 260 489	30 505	4 077 237	28 895
	II.	3 973 446	30 352	3 958 656	28 457
	III.	4 275 224	30 050	4 066 738	28 088
	IV.	4 683 083	30 405	4 661 632	30 553
	Summe	17 192 242	30 328	16 764 263	28 999

Kohlen- und Kofswagengestellung. Es wurden gestellt in der Zeit vom 16. bis 31. Jan. durchschnittlich pro Arbeitstag:

	1893		1892	
	bestellt	gestellt	bestellt	gestellt
I. Köln rechtsrh.	10 221	10 729	9368	9978
II. Köln linksrh.				
a) Saarkohlenbergbau . . .	1316	1458	1436	1578
b) Kohlenbergb. b. Aachen . . .	403	403	357	357
c) Sonstige Verlabungsstellen		174	108	108
III. Gronau-Euschede	308	308	294	294
IV. Breslau				
Oberschlesien	4590	4703	3686	3901
V. Erfurt	1019	1018	—	—

Vereine und Versammlungen.

Generalversammlungen. Concorbia, Bergbau-Aktiengesellschaft, Oberhausen (Rheinland). 25. Februar 1893, nachm. 3 Uhr, im Saale der Gesellschaft „Haideblümchen“ zu Oberhausen.

Bergbau-Aktiengesellschaft Wassen. 4. März d. J., vorm. 11 Uhr, in dem Gasthof „zum römischen Kaiser“ in Dortmund.

Aktiengesellschaft für Bergbau und Tiefbohrung zu Goslar. 6. März d. J., mittags 12 Uhr, im Hotel Kaiserhof zu Berlin.

Bergwerks-Aktiengesellschaft Hugo. 8. März d. J., morgens 9 1/2 Uhr, im Geschäftsfotale der Zeche Hugo bei Duer.

Bitterfelder Louifengrube zu Bitterfeld. 8. März d. J., nachm. 4 Uhr im Bureau des Herrn Justizrats Leichert, Berlin O., Brüderstr. 16/18.

Duxer Kohlen-Verein. 18. März d. J., vorm. 10 Uhr, im Saale des „Prince de Ligne“ zu Leptitz.

Vermisstes.

Revierfeststellung des niederrheinisch-westfälischen Kohlenbezirks. (Schluß. Vergl. Nr. 13.)

10. Das Revier Herne mit dem Verwaltungssitz Bochum (Revierbeamter Bergtrat Heyder) umfaßt in der Provinz Westfalen, Regierungsbezirk Arnsberg: vom Kreise Bochum-Land das Amt Herne.

Zu diesem Reviere gehören:

Die Steinkohlenbergwerke:

1. Chamrock bei Herne,
2. Chamrock III und IV bei Cickel.
3. { a. von der Heydt bei Herne, }
 { b. von der Heydt I, }
 { c. von der Heydt II, }
 { d. von der Heydt III, }
 { e. von der Heydt IV, }
 } bekannt unter dem Namen von der Heydt.
4. { a. Julia bei Baukau }
 { b. Julia I, }
 { c. Bibiana I, }
 } bekannt unter dem Namen Julia.
 Recklinghausen I bei Recklinghausen,
5. { a. II, }
 { b. III, }
 { c. IV, }
 { d. V, }
 { e. VI, }
 { f. VII, }
 { g. }
 { h. Gmscher }
 } bekannt unter dem Namen Recklinghausen.
6. { a. Friedrich der Große bei Horsthausen, }
 { b. Gmscher Friedrich. }
- 7. { a. Viktor bei Bladenhorst, }
 { b. Prabant II, Fortsetzung, }
 { c. Leutonia. }

11. Das Revier Nord-Gelsenkirchen mit dem Verwaltungssitz Gelsenkirchen (Revierbeamter Bergtrat Hueck) umfaßt in der Provinz Westfalen, Regierungsbezirk Arnsberg: vom Kreise Gelsen-

Kirchen die Bürgermeisterei Gelsenkirchen und die Aemter Schalke, Braubauerschaft und Wanne.

Zu diesem Reviere gehören:

Die Steinkohlenbergwerke:

1. { a. Unser Friz bei Bickern,
b. Fleite,
2. Wilhelmine Viktoria bei Schalke,
3. { a. Konsolidation bei Schalke,
b. Trennsfeld Wilhelmine Viktoria,
4. Hibernia bei Gelsenkirchen,
5. Pluto bei Wanne,
6. Königsgrube bei Röhlinghausen.

12. Das Revier Süd-Gelsenkirchen mit dem Verwaltungssitz Gelsenkirchen (Revierbeamter Berggrat de Gallois) umfaßt in der Provinz Westfalen, Regierungsbezirk Arnberg: vom Kreise Gelsenkirchen die Bürgermeisterei Wattenscheid, sowie die Aemter Wattenscheid und Ueckendorf.

Zu diesem Reviere gehören:

Die Steinkohlenbergwerke:

1. ver. Rhein-Elbe u. Alma bei Ueckendorf,
2. Holland bei Ueckendorf-Wattenscheid,
3. { a. Fröhliche Morgen-sonne bei Westensfeld,
b. Hochpreußen (teilweise); siehe auch unter 4,
c. Schwerin (teilweise); siehe auch unter 4,
d. Marie (teilweise); der zweite Teil wird nicht gebaut,
e. Johannisberg (teilweise); siehe auch Revier Hattingen unt. 1,
f. Preussische Hoheit (teilweise); der zweite Teil wird nicht gebaut.

4. { a. Centrum bei Wattenscheid,
b. Hochpreußen (teilweise); siehe auch unter 3,
c. Schwerin (teilweise); siehe auch unter 3,
5. { a. ver. Maria Anna u. Steinbank bei Höntrop,
b. Freies Feld (teilweise); siehe auch unter 6,
6. { a. ver. Engelsburg bei Bochum,
b. Freies Feld (teilweise); siehe auch unter 5.

13. Das Revier Ost-Essen mit dem Verwaltungssitz Essen (Revierbeamter Berggrat Neuflein) umfaßt in der Rheinprovinz, Regierungsbezirk Düsseldorf: vom Landkreise Essen die Bürgermeisterei Stoppenberg

Zu diesem Reviere gehören:

Die Steinkohlenbergwerke:

1. Zollverein bei Caternberg,
2. Dahlbusch bei Rotthausen,
3. { a. ver. Bonifazius bei Kran,
b. Helmuth (teilweise); der zweite Teil wird nicht gebaut,
4. Friedrich Ernestine bei Stoppenberg,
5. { a. Königin Elisabeth bei Frillendorf,
b. Ernestine (teilweise); vergleiche Revier Süd-Essen Nr. 9.

14. Das Revier West-Essen mit dem Verwaltungssitz Essen (Revierbeamter Ober-Berggrat Niederstein) umfaßt in der Rheinprovinz, Regierungsbezirk Düsseldorf: vom Landkreise Essen die Bürgermeistereien Vorbeck und Alteneffen.

Zu diesem Reviere gehören:

Die Steinkohlenbergwerke:

1. Carolus Magnus bei Vorbeck,
2. Kölner Bergwerks-Verein bei Alteneffen,
3. ver. Helene u. Amalte bei Alteneffen,
4. { a. König Wilhelm bei Vorbeck,
b. Neu-Wesel (teilweise); siehe auch unter 7,
5. Mathias Stinnes bei Karnap,
6. Neu-Essen bei Alteneffen,
7. { a. Wolfsbank bei Vorbeck,
b. Neu-Wesel (teilweise); siehe auch unter 4,
8. { a. Prosper bei Vorbeck,
b. Prosper VII.

15. Das Revier Süd-Essen mit dem Verwaltungssitz Essen (Revierbeamter Bergmeister Funke) umfaßt in der Rheinprovinz, Regierungsbezirk Düsseldorf: den Stadtkreis Essen, sowie vom

Landkreise Essen die Bürgermeistereien Steele-Stadt, Rellinghausen und Altendorf.

Zu diesem Reviere gehören:

Die Steinkohlenbergwerke:

- a. Ludwig bei Rellinghausen,
- b. Borstbank,
1. { c. Am Brandenberge,
d. Antoinette,
2. { a. Rheinische Anthrazit-Kohlenwerke bei Heisingen,
b. Sutansbank,
3. Johann Deimelsberg bei Steele,
4. Viktoria Mathias bei Essen,
5. { a. ver. Sälzer u. Neuack bei Essen,
b. Jungfernbank,
6. ver. Hagenbeck bei Altendorf (Rheinland),
7. { a. ver. Hoffnung u. Sekretarius Ak bei Essen,
b. Neuwert,
8. { a. Herkules bei Essen,
b. Freie Herkules,
9. { a. Graf Beuß bei Essen,
b. Ernestine (teilweise); siehe auch Revier Ost-Essen unter 5.
10. { a. Langenbrahm bei Rütterscheid,
b. Wilhelmus,
c. ver. Krebsenscheer,
d. Geitling am Wittenberger Oberstolln.

16. Das Revier Werden mit dem Verwaltungssitz Werden (Revierbeamter Berggrat von Bernuth) umfaßt in der Rheinprovinz, Regierungsbez. Düsseldorf: vom Landkreise Essen die Bürgermeistereien Steele-Land (Ueberruhr), Werden-Land, Werden-Stadt, Kettwig-Land, Kettwig-Stadt, außerdem von den Kreisen Barmen, Elberfeld, Mettmann, Düsseldorf-Land und Düsseldorf-Stadt diejenigen Teile, welche nördlich der von Düsseldorf nach Elberfeld, Barmen, Hagen u. s. w. führenden Chaussee gelegen sind.

Zu diesem Reviere gehören:

Die Steinkohlenbergwerke:

1. Viktoria bei Dvsang,
2. Prinz Friedrich bei Kupferdreh,
3. Heinrich bei Ueberruhr (teilweise); der zweite Teil wird von der Zeche Charlotte im Revier Hattingen gebaut; siehe auch Revier Hattingen unter 8,
4. { a. ver. Pörtingskiepen bei Werden,
b. Stahlenbergsbank,
5. { a. Paul bei Fischlaken (teilweise); siehe auch unter 6d,
b. Paul II,
c. Aline,
d. Schinkenbank in Hamm (teilweise); siehe auch 6c,
6. { a. Richradt bei Fischlaken,
b. Heinrich,
c. Schinkenbank in Hamm (teilweise); siehe auch 5d,
d. Raut (teilweise); siehe auch unter 5a,
e. ver. Louise,
7. { a. Pauline bei Werden,
b. Glandsbraut,
c. ver. Braut,
8. Joseph bei Rottberg,
9. Prinz Wilhelm bei Kupferdreh.

b. Die Erzbergwerke:

1. Karl Wilhelm bei Fischlaken,
2. { a. Prinz Wilhelm-Grube bei Velbert,
b. Julius II,
3. Neu-Diepenbrock III bei Mintard,
4. { a. Ferdinande bei Heiligenhaus,
b. Elise II,
5. Thalburg bei Velbert,
6. Rintorfer Erzbergwerke bei Rintorf,
7. Emanuel bei Wülfrath,
8. Penthausen bei Weghausen,
9. { a. Erzbergwerk Glückauf bei Neviges,
b. Hohmannsburg,
10. Gahlenz bei Hetterscheid.

17. Das Revier Duisburg mit dem Verwaltungssitz Duisburg (Revierbeamter Ober-Bergrat Selbach) umfaßt in der Rheinprovinz, Regierungsbezirk Düsseldorf: die Kreise Duisburg, Mülheim a. d. Ruhr, Ruhrort und Rees.

Zu diesem Reviere gehören:

a. Die Steinkohlenbergwerke:

1. Humboldt bei Fulerum,
 - a. ver. Rosenblumenbelle bei Heißen,
 - b. Rosenblumenbelle ins Westen,
 2.
 - c. Vorwärts,
 - d. ver. Zufall,
 3.
 - a. ver. Wiesche bei Heißen,
 - b. Thiesgracht,
 4. ver. Sellarbeck bei Dümpten,
 5. Oberhausen bei Oberhausen,
 6. Roland bei Dümpten,
 7. Deutscher Kaiser bei Hamborn,
 8. Concordia bei Oberhausen,
 - a. Westende bei Metberich,
 - b. Concordia III,
 10.
 - a. Altstaden bei Altstaden,
 - b. Westende (teilweise); siehe auch unter 9.
- b. Die Soolquelle:
1. Salz I bei Ruhrort.

Die namhaft gemachten Bergwerke gehören mit allen ihren Anlagen und ihren ganzen Grubenfeldern zu dem Revier, bei welchem sie aufgeführt sind, auch wenn die Reviergrenzen dadurch übergreifen werden.

Diejenigen Bergwerke oder Teile von Bergwerken, deren Namen vorstehend durch eine Klammer vereinigt sind, bilden in betrieblicher Beziehung ein Bergwerk und zwar wird der Betrieb von dem in den Klammern zuerst aufgeführten, durch gesperrte Schrift bezeichneten Bergwerke ausgeführt. Der Betreiber dieses letzterwähnten Bergwerks

ist auf grund der bestehenden Rechtsverhältnisse auch befugt, den Betrieb in den übrigen unter derselben Klammer aufgezählten Bergwerken oder Teilen von Bergwerken zu führen.

Vorstehende Reviersfeststellung tritt unter Aufhebung der bisherigen mit dem 1. Januar 1893 in Kraft.

Dortmund, 19. Dez. 1892.

Königliches Oberbergamt.

Verdingungen.

23. Februar 1893, vormittags 10 Uhr. Proviantamt Münster i. W. Bedarf an Steinkohlen für die Garnison-Bäckerei für 1893/94 mit ca. 140 t. Angebote sind im Bureau des Proviantamts versiegelt und mit der Aufschrift „Steinkohlen-Lieferung“ portofrei einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht offenliegen.

24. Februar 1893. Vorstand der Bäcker-Innung in Potsdam. Braunkohlen-Lieferung, ca. 12 000 Str. Ia. Rußkohle für die Bäcker-Innung, vom 1. April cr. bis 31. März 1894. Off. sind einzureichen an Herrn Obermeister Eckert, Brandenburgerstraße Nr. 10, bis zum 24. d. M.

25. Februar 1893, nachm. 6 Uhr. Rat der Stadt Dresden. Für den Betrieb unseres Wasserwerkes sind 75 000 hl Braunkohlen in den Monaten April bis November d. J. frei Wasserwerk Saloppe anzuliefern. Bedingungen ic. können im Wasserleitungsamte Altstädter Rathaus Obergeschoß Zimmer 44 unentgeltlich entnommen werden. Als Termin zur Eröffnung der Angebote ist Montag, 27. Februar cr., mittags 12 Uhr, anberaumt worden. Bewerber sind bis 18. März cr., nachm. 6 Uhr, an die von ihnen abgegebenen Preisangebote gebunden.

27. Februar d. J., vorm. 10 Uhr. Garnison-Verwaltung Magdeburg. Die Abfuhr von ca. 40 000 Str. Steinkohlen vom Garnison-Kohlenplatz nach den Garnison-Anstalten vom 1. April cr. bis Ende März 1894 soll in unserem Geschäftsfokale, woselbst die Bedingungen einzusehen sind, verdingen werden.

Jorissen & Co., Düsseldorf-Grafenberg

liefern als alleinige Specialität, nach eigenem bewährten System,
durch Patent geschützte:

maschinelle Streckenförderungen,

welche ohne Störung des vorhandenen Betriebes eingebaut werden.

Langjährige Erfahrungen. — Beste Referenzen über die schwierigsten Anlagen.
Voranschläge kostenfrei. 13690

Boecker & Co. in Schalke

fabrizieren und empfehlen

Drahtseile für Bergwerke

in

jeder Construction und Qualität,

ferner als Specialität: 13617

≡ Grubenschienennägel. ≡

Dampfmaschinen, Fördermaschinen, Förderkörbe,
Münzner'sche

Sicherheitsfangvorrichtung (Patent),

Hohöfen für Blei- und Silberhütten,

Ventilatoren für Hohöfen und Röstofengase,

Sägegatter und Kreissägen

empfehlt die

Maschinenfabrik F. A. MÜNZNER

in Obergruna bei Siebenlehn (Sachsen). 13659

Drahtseile

jeder Construction und Qualität
für Bergwerke etc.

3791

sowie

Stachel-Zaundraht

fabricirt die

Westfälische Drahtindustrie, Hamm i. W.

GEISLER'S GRUBENVENTILATOR, D. R. P.
MIT DIRECTEM ANTRIEB.

[3725

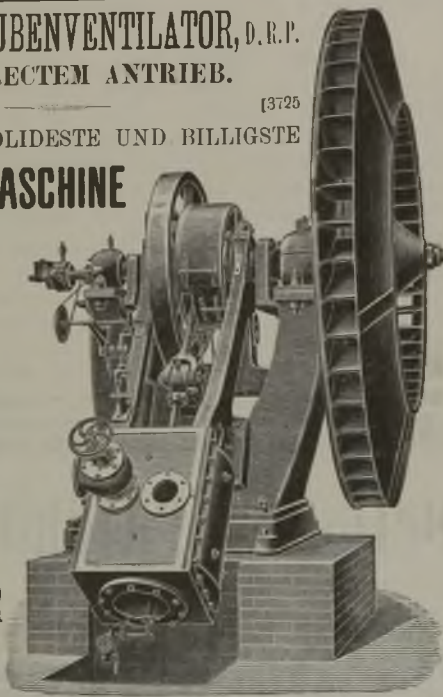
DIE BESTE, SOLIDESTE UND BILLIGSTE

WETTERMASCHINE

FÜR
LEISTUNGEN
JEDER
HOHE.

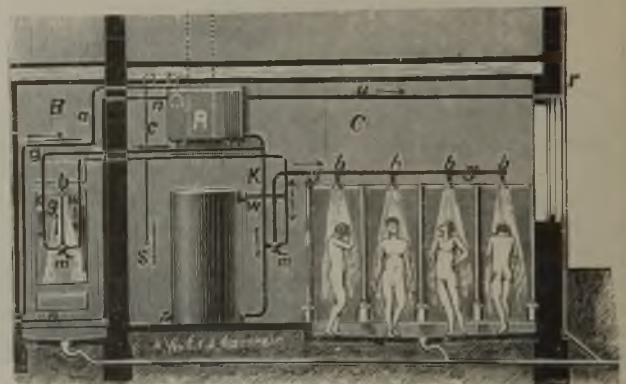
AUSFÜHRUNG
AUCH MIT
RESERVEMASCHINE.

NÄHERES
BEI
F. A. GEISLER
INGENIEUR
DÜSSELDORF.



Göhmann & Einhorn, Dortmund,

Fabrik für nachstehende Specialitäten:



Heizungs-, Lüftungs- und Trocken-Anlagen.
Gasbeleuchtungs-Anlagen.

Dampfkoch-Einrichtungen.
Kessel- u. Maschinen-Armaturen.

Complete Badeanstalten,
insbesondere solche für Fabriken und Zechen (Waschkauen).

Feinste Referenzen.

[3622

Einzelanlagen-Stadtzentralen.

ELECTRISCHE BELEUCHTUNG
RECHTE von
GEBRÜEDER NAGLO
BERLIN S. O.

Prospekte, Kostenschätzungen gratis.



Kolbenlose Dampfmaschine

D. R.-Patent.

Billigste Wasserhebung

in Anlage und Betrieb.

Allgemeine Verwendbarkeit, grösste Betriebssicherheit.

Wwe. Joh. Schumacher, Köln,

Maschinenfabrik, Bayenstrasse 57.

[3734

Otto'sche Drahtseilbahnen

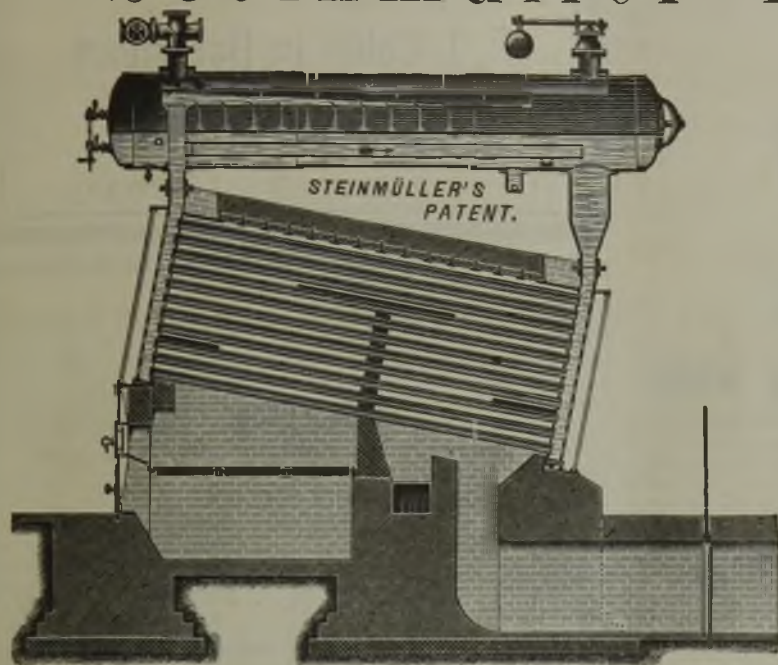
(seit 1873 über 500 Anlagen ausgeführt)
baut als Specialität

3789

J. Pohlig,

Cöln und Brüssel.
(früher Siegen)

Steinmüller-Kessel.



Referenzen

3758

über 18 jährige Betriebsdauer.

Es wurden u. A. für verschiedene Firmen Anlagen von 2000 bis über 8000 Quadratmeter Heizfläche ausgeführt.

Einzig Concessionäre für Grossbritannien und Irland:

Galloways Limited, Manchester,
für Ungarn:

Josef Eisele in Budapest.

C. & L. Steinmüller

Gummersbach (Rheinpreussen).

Grösste Röhrendampfkesselfabrik
Deutschlands.

Gegründet 1874.

Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft Dortmund.

Zechen:

Heinrich Gustav, Amalia, Prinz von Preussen, Caroline, Neu-Iserlohn, Vollmond
Station Langendreer Berg.-Märkisch und rechtsrheinisch.

von der Heydt, Julia,
Herne Köln rechtsrh.

Recklinghausen I, Recklinghausen II
Bruch Köln rechtsrh.

Gneisenau, Preussen I und II, Derne Dortmund-Gronau-Enschede.

Jährliche Production: 3 Millionen Tonnen.
Producte: **Kohlen, Coks und Brikets.**

Telegramm-Adresse: Harpen-Dortmund.

[3715

Bergbau - Abtheilung der Königlichen Technischen Hochschule zu Aachen

Die Vorlesungen an dieser, den Preussischen Berg-Akademien gleichberechtigten Bergbau-Abtheilung mit Bergingenieur-Prüfung beginnen im Sommersemester 1893 am 17. April. — Ein praktischer Vorbereitungskursus kann absolvirt werden. — Programme sind vom Sekretariate zu beziehen. 3783



Viel Geschrei und wenig Wolle,

das ist die Devise, welche leider so viele Tuch-Versandgeschäfte auf ihr Banner geschrieben haben. Das Publikum kann nicht vorsichtig genug in der Wahl seiner Bezugsquelle für Herren-Anzug-, Mantelstoffe, Damentuch etc. sein, denn es gibt viel nur für das Auge erzeugte Schundwaare. Man kaufe die Stoffe nur **direct** aus erster Hand, so bei

Johann Müller,

Tuchfabrikant,
in **Sommerfeld**
(Bez. Frankfurt Oder). 3784

Denkbar billigste Preise bei nur vorzüglichen Qualitäten, die sich im Tragen bewähren.

Man verlange die reichhaltige Mustercollection.

Coksöfen

mit oder ohne Gewinnung von Nebenproducten
baut als Specialität seit vielen Jahren

F. J. Collin in Dortmund.

Ofenconstruction verschieden, je nach Kohlengattung.

Beste und billigste Einrichtung 3785
zur Gewinnung der Nebenproducte.

Feinste Referenzen und Zeugnisse.

Reichs-Eisenbahnen in Elsass-Lothringen. Verdingung

der Lieferung von 1900 t Schmiedekohlen und 360 t Koke findet am 8. März 1893, Vormittags 10 Uhr in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen General-Direktion hier statt. Zuschlagsfrist fünf Wochen. Die massgebenden Bedingungen liegen in den Stations-Büreaus zu Mülhausen, Strassburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von dem Materialien-Büreau der Reichseisenbahnen hier gegen kostenfreie Einsendung von 0,70 M. für ein Exemplar bezogen werden.

Strassburg, den 18. Februar 1893.

Der Eisenbahn-Betriebs-Direktor.

Schneidt.

3792

C. A. Hering, 3763
consult. Berg- u. Hütten-Ingenieur,
Dresden, Gutzkowstr. 10.
Gutachten und Anlagen
für Berg u. Hüttenwerke.

✂ Kleiner & Co., Cottbus. ✂
Spec.: **Wasserspülbohrungen.**

Stellen - Gesuche.

In dieser Abtheilung kostet die
Zelle 10 Pfg.

Ein jüngerer, tüchtiger Gruben-
verwalter sucht sofort Stellung
im Eisenstein- oder Braunkohlen-
bergbau. Offerten unter D. 125
an die Exped. d. Bl. erb. 18776

Betriebsführer mit guten
Zeugnissen versehen sucht eventl.
sofort Stellung. Gef. Offerten be-
fördert die Expedition dieses Blattes
unter D. 140.

Betriebsführer, anfangs
30er. verh., mit guten Zeugnissen
versehen, sucht sofort Stellung.
Offerten unt. D. 143 befördert die
Expedition dieses Blattes.

Stellen - Angebote.

In dieser Abtheilung kostet die
Zelle 20 Pfg.

Für eine grössere Braunkohlen-
grube wird für sofort ein tüchtiger
Betriebsführer gesucht. Gef.
Offerten unter D. 142 befördert die
Expedition dieses Blattes.

Steiger als Betriebsführer für
ein Braunkohlenwerk gesucht.
Offerten mit Zeugnissabschriften
sowie Gehaltsansprüchen unter
D. 141 bef. die Expedition d. Bl.

ALFRED CALMON, HAMBURG

DAUERRIEGER

Asbestdichtung mit elastischer
Kupfereinlage.

Deutsch Reichs-
Patent
N^o 63683

Schutzmarke

Das zuverlässigste, haltbarste,
Kein billigste Dichtungsmaterial Fertig
Abfall Einlegen

für Dampf, Kaltwasser, Heissluft- & Gasleitungen, Dampfcylinder,
Schieberkasten, Mann- & Schlamlochdeckel etc.